

Für eine breitere Auffassung von Kulturarbeit.

Es ist die Aufgabe der Genossen, dafür zu sorgen, daß die gesamte Kulturarbeit aller Organisationen hauptsächlich drei großen Aufgaben dienen muß: dem Kampf für die Erhaltung des Friedens, für die Einheit Deutschlands auf demokratischer Grundlage und für den Aufbau der Deutschen Demokratischen Republik durch Erfüllung unseres Volkswirtschaftsplanes. Das bedeutet, daß die Kulturausschüsse in enger Verbindung mit den Ausschüssen der Nationalen Front des demokratischen Deutschland arbeiten müssen. Auf den Kulturtagen entwickelte sich eine besonders lebhaft diskutierte Diskussion über den Vortrag Prof. Havemanns, der die Entwicklung der Atomenergie vom Standpunkt der gesellschaftlichen Funktion der Wissenschaft aus beleuchtete. Die Diskussion bewies, daß auch der einfachste Mensch unter den Zuhörern die große Bedeutung der Wissenschaft für die friedliche Entwicklung der menschlichen Gesellschaft begriffen hatte.

Es ist ferner notwendig, bei der Aufstellung eines Kulturplanes die konkrete Situation in einem Kreis, einem Ort oder manchmal sogar in einem Betrieb mit in Rechnung zu stellen, um den richtigen Ansatzpunkt zu finden. Selbstverständlich ist zum Beispiel die Beseitigung des Notstandes im Kreise Lebus eine wirtschaftliche Angelegenheit, deren Regelung aber von großer kultureller Bedeutung ist. Deshalb wurde in Fürstenwalde beschlossen, vor der Bevölkerung die Aufgabe der Behebung des Notstandes vom Standpunkt der Entwicklung des kulturellen Lebens zu stellen. Das Ziel ist dabei, die Bevölkerung zu besonderen gemeinsamen Anstrengungen aufzurufen, konkrete Aufgaben zu entwickeln, Mittel und Wege zu weisen, wie sie aus eigener Kraft ihre Regierung bei der Lösung dieser Aufgabe unterstützen kann. Nur auf diese Weise wird allen Menschen klargemacht, daß Kultur nicht nur eine Feiertags-

angelegenheit ist, sondern sich nur in engster Verbindung mit dem praktischen Leben entwickeln kann. Kulturarbeit auf solche Weise angepackt, heißt, ihr die erzieherische Bedeutung geben, die sie haben soll.

Kulturarbeit auf lange Sicht planen! Aus alledem geht hervor, daß von bewußter Erziehungsarbeit bei der Durchführung kultureller Aufgaben nur dann die Rede sein kann, wenn sie planmäßig durchgeführt wird. Es wird jetzt an unseren Genossen in den Kulturausschüssen liegen, daß die kulturellen Arbeitspläne auch wirklich durchgeführt werden. Dazu gehört die ideologisch klare Zielsetzung, Herausarbeitung detaillierter Aufgabenstellungen, Festlegung individueller Verantwortung und fester verbindlicher Termine.

Es kommt jetzt darauf an, daß die Parteileitungen die führende Rolle der Partei auch in der Kulturarbeit der Massenorganisationen und Kulturausschüsse durch vorbildliche Arbeit der Genossen in diesen Organisationen mit Hilfe der hier kurz skizzierten Methoden durchsetzen. Dazu müssen wir die Erfahrungen solcher Genossen wie in Fürstenwalde und Finsterwalde gut studieren und auswerten. Alle Kraft muß jetzt auf die Arbeit der Kulturausschüsse verwandt werden. Nur dann werden wir den Veranstaltungspraktizismus durch eine geplante Kulturarbeit überwinden können. Das wird uns helfen, jenen Umschwung auf allen Gebieten unseres kulturellen Lebens herbeizuführen, der uns vom Parteivorstand als Aufgabe für das Jahr 1950 gestellt worden ist.

Wir konnten im vorliegenden nur eine allgemeine Darstellung der Probleme versuchen. Wir werden in den folgenden Nummern „Neuer Weg“ die einzelnen Probleme in weiteren Beiträgen behandeln, bitten aber schon jetzt die Genossen um ihre Stellungnahme, Berichte und Erfahrungsaustausch.
Die Redaktion

DIE KULTURVERORDNUNGEN DURCHFÜHREN!

Wenn wir die neue Kulturverordnung überschauen, so müssen wir von Anfang an eine Lehre aus den Erfahrungen ziehen, die wir bei der Durchführung der vorjährigen Kulturverordnung gesammelt haben. Jedes Gesetz oder jede Verordnung hat nur den Wert, den es durch seine tatsächliche Durchführung erhält. Unsere neuen Gesetze und damit auch diese neue Kulturverordnung sind mehr als nur eine Aufzählung von Einzelbestimmungen, sondern sie enthalten ein grundsätzliches Programm für die Tätigkeit unserer Staatsorgane, das weit über die Einzelbestimmungen hinausgeht.

Es kommt darauf an, daß Regierung und Verwaltungsstellen zusammen mit den Organisationen des öffentlichen Lebens sich hier wirklich im kleinen wie im großen bemühen, der Kultur Verordnung Wirklichkeit zu geben. Hierbei handelt es sich nicht lediglich um die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsmöglichkeiten, sondern gleichzeitig und in erster Linie um die Förderung des kulturellen Lebens überhaupt. Auch hier bieten sich unendliche Möglichkeiten.

Arbeiterschaft und Intelligenz gehören zusammen!

Wenn es heute, ein Jahr nach Erlass der ersten Kulturverordnung, noch manche Unklarheit bei manchem Arbeiter gibt, dann zeigt dies, daß die gesellschaftlichen Organisationen die ihnen gestellte Aufgabe noch nicht in genügendem Maße erkannt oder gelöst haben. Es gilt also, hier durch Veranstaltungen und Diskussionen ein echtes und tiefes Verstehen zwischen Arbeiterschaft und Intelligenz überall zu sichern und zu festigen.

Erfolg bei der Entwicklung deutscher Kultur können wir nur haben, wenn wir uns auf das enge Bündnis und eine schöpferische Zusammenarbeit zwischen der Arbeiterklasse, den Bauern und der Intelligenz stützen, wenn die Intellektuellen, wie in der Präambel zur Kulturverordnung 1950 ausdrücklich als selbstverständlich angesehen wird, „ihr reiches Können entfalten, um in den vordersten Reihen der großen Nationalen Front des demokratischen Deutschland zu kämpfen“.

Genosse Otto Grotewohl
in seiner Rede zur Kulturverordnung 1950
auf der 13. Tagung der Volkskammer am 22. März 1950



Genosse Otto Grotewohl
im Gespräch mit dem
Malers Prof. Max Lingner